

Die Überlebenden und die Geheilten

Was passiert, wenn die große Seuche besiegt ist?

Eine Kurzgeschichte von Andrew David Thaler

Meine Gelenke knacken, während ich mich die Treppe zu unserem Besprechungszimmer hinaufquäle. Ich lehne mich gegen die Wand, um Atem zu schöpfen. Natürlich hätte ich den Aufzug nehmen können und mir damit die Schmerzen erspart, aber ich muss gesund werden. Ich habe Glück. Obwohl die Krankheit meinen Körper verwüstet hat, kann ich noch gehen. Doch meine Beine sind schwach, meine Arme ausgemergelt, mein Gesicht vernarbt und hohlwangig. Ich bleibe in Bewegung, damit mein Körper weiter ausheilt. Dazu sind wir hier: um zu gesunden.

Allerdings weiß ich nicht, warum ich noch teilnehme. Mir nützen diese Treffen nicht viel. Früher spendeten sie Trost, aber jetzt sind sie bloß noch langweilig. Da die Überlebenden vor Kummer, Wut oder Ekel leicht die Beherrschung verlieren, können sie sich nur selten uns Geheilten gegenüber öffnen und ihre Erlebnisse mitteilen. Sie sind Kämpfer, das mussten sie sein. Ein Nichtinfizierter überlebte nicht, wenn er weich war. Sie verinnerlichten alles. Viele wurden so von Schuldgefühlen aufgefressen, dass sie nicht mehr weiterwussten. Selbstmorde von Überlebenden sind heute alltäglich.

Wir wussten nicht, was wir taten, während unsere Körper zusehends verfielen

Ich kann mich an überhaupt nichts erinnern. Wirklich. In einem Moment liegen meine Frau und ich fieberkrank im Bett und husten uns die Seele aus dem Leib, und im nächsten wache ich an ein Krankenhausbett gefesselt auf, mit verkümmerten Gliedmaßen und zerstörtem Körper. Es dauerte danach Tage, bis ich ahnte, was geschehen war, und Monate, bis ich damit klarkam. Mein Heim war von einer der vielen durch die Stadt tobenden Feuersbrünste vernichtet worden. Ich weiß bis heute nicht, wo meine Frau steckt und was aus ihr wurde.

Schweigend nehme ich Platz. Wir sind eine gemischte Gruppe aus nicht infizierten Überlebenden und geheilten Infizierten, die miteinander ins Gespräch kommen sollen, »damit die Heilung voranschreitet«. Die Treffen sollten offen und anonym sein, aber die Überlebenden wissen gleich, wer die Geheilten sind. Ein Blick auf unsere gebrochenen, verfaulten Körper genügt. Die meisten Überlebenden vermeiden, von sich zu erzählen. Früher brachte ich zu den Treffen ein Bild meiner Frau mit, in der schwachen Hoffnung, ein Überlebender würde sie erkennen, doch sie wollen nie ein Blick darauf werfen. Es fällt ihnen schwer, in uns wieder Mitmenschen zu sehen.

Ich verlasse das Treffen vorzeitig und ohne Begleitung. Wir Geheilte sind gern mit unseren Gedanken allein. Schließlich konnten wir eine lange Zeit gar nicht denken.

Beim Laden an der Ecke mache ich Halt, um ein bisschen Essen für Frau Richmond zu kaufen. Sie arbeitete als Krankenschwester, als die Seuche ausbrach und ihr Mann und ihr Enkel angesteckt wurden. Sie ist eine zähe, geradlinige Person, und nie sah sie sich Horrorfilme an. Während die Nachbarn Freunde und Verwandte erschossen, versteckte sie ihre Lieben unauffällig im Keller und fütterte sie, so gut es ging. Im Lauf der Jahre rettete sie Dutzende Infizierte, mich eingeschlossen, vor dem tobenden und zunehmend verzweifelten Mob.

Das kann nicht leicht gewesen sein. Einmal, erzählt sie mir, bekam ein früherer Nachbar, der nun die örtliche Bürgerwehr anführte, Wind von ihrer heimlichen Tätigkeit. Die Konfrontation endete nach einem zweitägigen Stellungskrieg zwischen ihr und vier oder fünf Milizangehörigen. Frau Richmond will noch immer nicht sagen, wie der Streit gelöst wurde. Sie ist zäh.

Ihr verdanke ich mein Leben. Mich um ihre Einkäufe zu kümmern, ist das Mindeste, was ich tun kann.

Herr Richmond begrüßt mich, als ich in seine Straße einbiege. Er war früher Arzt. Er und Frau Richmond lernten sich in dem Krankenhaus kennen, in dem die ersten Seuchenopfer angeliefert wurden. Obwohl seit Langem pensioniert, besuchte er seine Frau jeden Tag in der Mittagspause. Er war einer der ersten Infizierten, und sein Körper siechte mit den Jahren dahin, bis er im Rollstuhl saß und kaum sprechen konnte. Doch sein Geist ist klar, und das ist für uns alles, was zählt.

Seither wohne ich bei den Richmonds und schlafe noch immer auf einem kleinen Klappbett in ihrem Keller. Obwohl ich mich an die Zeit im Versteck nicht erinnere, fühle ich mich dort am sichersten.

Auf dem Bildschirm im Wohnzimmer laufen die Nachrichten. Noch ein Massenselbstmord von Überlebenden, die mit dem Sieg über die Seuche nicht klarkommen. Dieses Mal von der Brücke.

Man kann ihnen kaum einen Vorwurf machen. Wir Infizierten waren unersättlich. In unserem kranken Wahn brachten wir unzählige Nichtinfizierte um. Wir wussten nicht, was wir taten, während unsere Körper zusehends verfielen. Für die Überlebenden waren wir wandernde, langsam verwesende Leichen. Es muss entsetzlich gewesen sein. Die Nichtinfizierten nannten uns Zombies und begannen nach dem Vorbild gängiger Horrorfilme eine Ausrottungskampagne gegen uns. Es lief genau ab wie im Gruselkino: Horden von »Untoten« gegen eine zusammengewürfelte Gruppe von Überlebenden, die kaum eine Chance hatten.

Und dann fand jemand ein Gegenmittel. Auf einmal war alles anders: Die grauenhaften Untoten verwandelten sich in pflegebedürftige Kranke.

Wir wurden behandelt, und die Seuche war bald besiegt. Die Überlebenden nannten uns nun Geheilte. Wir haben keine Erinnerung mehr an die grässliche Welt, die durch die Krankheit entstand. Die meisten Menschen wurden damals zu bewussten Zombies, welche die wenigen Nichtinfizierten durch eine filmreife Höllenlandschaft verfolgten.

Aber es waren die Überlebenden, die zu Monstern wurden. ◀

nature

© Springer Nature Limited
www.nature.com
Nature 495, S. 276, 14. März 2013

DER AUTOR

Andrew David Thaler erforscht die Ökologie und den Schutz von hydrothermalen Quellen am Grund der Tiefsee. Für den populärwissenschaftlichen Blog »Southern Fried Science« (southernfriedscience.com) schreibt er über Meereswissenschaft.

Spektrum der Wissenschaft

Chefredakteur: Prof. Dr. phil. Dipl.-Phys. Carsten Könneker M.A. (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleiter: Dr. Hartwig Hanser

Redaktion: Mike Beckers (stellv. Redaktionsleiter), Manon Bischoff, Robert Gast, Dr. Andreas Jahn, Dr. Verena Leusch (Volontärin), Dr. Klaus-Dieter Linsmeier (Kordinator Archäologie Geschichte), Dr. Frank Schubert, Verena Tang; E-Mail: redaktion@spektrum.de

Freie Mitarbeit: Dr. Gerd Trageser

Art Direction: Karsten Kramarczik

Layout: Oliver Gabriel, Anke Heinzelmann, Claus Schäfer, Natalie Schäfer

Schlussredaktion: Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle

Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

Redaktionsassistent: Andrea Roth

Assistenz des Chefredakteurs: Lena Baunacke

Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 104840, 69038 Heidelberg, Hausanschrift: Tiergartenstraße 15–17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751, Amtsgericht Mannheim, HRB 338114

Geschäftsleitung: Markus Bossle

Herstellung: Natalie Schäfer

Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.de

Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744

Übersetzer: An diesem Heft wirkten mit: Dr. Markus Fischer, Dr. Claudia Hecker, Dr. Michael Springer.

Leser- und Bestellservice: Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ilona Keith, Tel. 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

Vertrieb und Abonnementverwaltung: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810680, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn

Bezugspreise: Einzelheft € 8,90 (D/A/L), CHF 14,-; im Abonnement (12 Ausgaben inkl. Versandkosten Inland) € 93,-; für Schüler und Studenten gegen Nachweis € 72,-. PDF-Abonnement € 63,-, ermäßigt € 48,-.

Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Konto: Postbank Stuttgart, IBAN: DE52 6001 0070 0022 7067 08, BIC: PBNKDEFF

Die Mitglieder des Verbands Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBio) und von Mensa e. V. erhalten Spektrum der Wissenschaft zum Vorzugspreis.

Anzeigen: Karin Schmidt, Markus Bossle, E-Mail: anzeigen@spektrum.de, Tel.: 06221 9126-741

Eine Anzeigenbuchung ist auch über iq media marketing gmbH möglich. Ansprechpartnerin: Anja Vaterlein, E-Mail: anja.vaterlein@iqm.de

Druckunterlagen an: Natalie Schäfer, E-Mail: schaefer@spektrum.de

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste Nr. 40 vom 1.1. 2019.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath Druckmedien GmbH & Co. KG, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks ohne die Quellenangabe in der nachstehenden Form berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2019 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Auslassungen in Zitaten werden generell nicht kenntlich gemacht.
ISSN 0170-2971

SCIENTIFIC AMERICAN

1 New York Plaza, Suite 4500, New York, NY 10004-1562

Editor in Chief: Mariette DiChristina, President: Dean Sanderson, Executive Vice President: Michael Florek



Erhältlich im Zeitschriften- und Buchhandelsbuchhandel und beim Pressefachhändler mit diesem Zeichen.

